



LU Jürgen Brendel

„Wir sind Streu-Spezialisten“

Für Jürgen Brendel ist der Lkw seit Jahren schon die Zug- und Arbeitsmaschine Nummer 1. Er setzt auf Lkw mit Wechselaufbau zum Streuen von Stallmist, Kompost und Silagetransport. So erreicht jeder seiner Lkw über 1.000 Betriebsstunden pro Jahr. Wir haben ihn und sein Team zum Saisonstart besucht.

Schon als Jürgen Brendel 2003 im fränkischen Kunreuth bei Presseck sein eigenes Lohnunternehmen gründete, lag der Fokus auf dem Ausbringen organischen Düngers. Da das Gros seiner Kunden im recht bergigen Thüringer Schiefergebirge lebt, verstreut er Stalldung, Kompost, Hühnertrockenkot oder auch Kalk heute vor allem mit PS-starken Lkw. Inzwischen sind es schon drei.

Blauer Himmel über grünem Berghang, davor drei blankgeputzte Lkw mit modernen Streuer-Aufbauten, ein leistungsfähiger Radlader sowie fünf Männer und eine Frau – alle im schicken schwarzen Firmen-Outfit. Schauplatz sind 80 ha Grünland zwischen Helmsgrün und Wurzbach im Thüringer Schiefergebirge. Der Winter ist kaum vorbei, in schattigen Nordpar-

Das Brendel-Team
im neuen Outfit.



tien taut noch der letzte Schnee. Doch das Team von Jürgen Brendel stand schon nach dem Winter ungeduldig in den Startlöchern. „Festmist ist einer unser Schwerpunkte“, versichert der Lohnunternehmer aus dem fränkischen Kunreuth, nachdem die Mannschaftsfotos im Kasten sind.

Lkw-Streuer mit GPS und mehr

„Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, saubere Arbeit“, so zählt Brendel die wichtigsten Stärken seiner Truppe auf. Damit habe man sich in Jahren teils zäher Arbeit nach und nach einen soliden Kundenstamm aufbauen können. Doch geschenkt wurde ihnen das nicht, räumt er ein: „Es war immer auch Kampf – der Markt ist nicht so groß.“ Neben Höhen habe

es auch Zeiten gegeben, in denen es weniger gut lief. Heute zahle sich nun vor allem jene große Flexibilität aus, die ihnen jene Fuhrparkflotte von mittlerweile drei Lkw-Streuern ermögliche. „Wenn denn ein Kunde im Frühjahr das richtige Wetter hat, um endlich seine Sommergerste zu drillen, takten wir das schon irgendwie ein – die Kapazitäten sind da!“ Nun rollen die Lkw mit ihren Bergmann-Aufbauten im versetzten Dreierverbund, wie man es sonst eher von Mähreschern im Getreide kennt. Routine und Können der Fahrer Sven Grüner, Frank Schmidt und Stephan Schmidt ergänzen sich mit den technischen Feinessen der Mercedes-Benz Actro 4155 – so etwa dem Isobus-System für präzise Einstellungen und Parallelfahrssystem, um Überlappungen beim

Streuen zu vermeiden. Denn zwei der drei Fahrzeuge sind für die flächenspezifische Ausbringung des Düngers mit GPS ausgerüstet. „Auf Wunsch bieten wir den Kunden damit auch Kartierungs- und Dokumentationsleistungen für ihre digitale Schlagkarteien“, berichtet Brendel.

Der Kunde mit 240 Kühen

Die Weide, auf denen Brendels Lkw-Streuer unterwegs sind, gehört Henning Steinbock, einem jungen Landwirt, der einen ökologischen Milchbetrieb mit 240 Kühen führt. Er kommt auch vorgefahren, will wenigstens „Hallo!“ sagen und mal sehen, wie das Streuen so läuft. Der Lohnunternehmer Brendel freut sich: „Steinbock ist einer unser ältesten Kunden“, erzählt er. „Als wir 2006 bei ihm begannen, führte noch sein Vater den Betrieb.“ Henning Steinbock schätzt daran, dass er sich praktisch um nichts kümmern muss. Brendels Leute bringen nicht nur langjährige Feldkenntnis mit, sondern auch ihren eigenen Lader für die Feldmieten, die der Milchbauer in regelmäßigen Abständen angelegt hat. Und auf jenem leistungsstarken Radlader von Terex (TL 210), der bei drei Lkw nicht zum schwächsten Kettenglied werden darf, sitzt heute Fabian Ritter, der von Sohn von Brendels Lebensgefährtin und zugleich Disponentin Susanne Ritter. Wenn es die Schule zulässt, zeigt er gern mal, dass in ihm bereits ein angehender Lohnunternehmer steckt.

LU Jürgen Brendel:

...wie ein Wanderzirkus von Feld zu Feld...

Doch so glatt, wie sich das nun lesen mag, war es natürlich nicht. Auch in Sachen Lader zahlte der Franke Brendel sein Lehrgeld. „Anfangs fuhren wir nur mit dem Lkw zu den Kunden, der dann das Laden selbst übernahm“, erinnert er sich. Doch neben Reibungsverlusten, die dabei entstehen können, wenn die Technik nicht aufeinander abgestimmt ist, rechnete sich das für den Lohnunternehmer wirtschaftlich nicht. Das Team Brendel hat mit seinen Mitarbeitern und auch seinen Kunden etliche Experimente gefahren, bis sie soweit waren, dass alles auf einander abgestimmt ist und sich somit auch rechnet.

120 Fahren von einem Standort

Die Stredichte hatte Brendel auch beim Kunden Steinbock wie meist mit seinem Kunden bereits im Vorfeld am Telefon vereinbart. „40 bis 50 m³ je Hektar – im Frühjahr ist das okay“, sagt Steinbock. Als Biolandwirt sei er einerseits mehr als andere auf den organischen Dünger angewiesen und müsse zudem damit aber auch klug haushalten. Angesichts der rund 25 m³, die die Ladefläche eines Streuers im Schnitt fasst, seien das

Die Lkw

Bei den Lkw handelt es sich um Mercedes Actros mit 460 bzw. 550 PS. Angetrieben durch 8x8-Allradachsen. Jürgen Brendel kauft neue Lkw, die werden vom Daimler-Werk zu einem Umbauunternehmen gefahren, wo unter anderem die Rahmen auf 1,20 m verlängert und die Achsen verschoben werden. Dann kommen sie zur Firma Bergmann, wo der Aufbau-Streuer montiert wird. Jürgen Brendel nutzt die Lkw im Wechsel mit Steuer- und Silageaufbau. Die Lkw sind mit Niederdruckreifen ausgerüstet, die bei LU Brendel nach rund 2.000 Betriebsstunden gewechselt werden müssen. Seine Lkw fahren im Mittel jeweils über 1.000 Betriebsstunden pro Jahr.

Elektronische Ausstattung der Universalstreuer:

Stallmist und Kompost will heute ähnlich genau und zielgerichtet ausgebracht werden wie Gülle oder Gärrest. Dazu bietet die Elektronik, wie beispielsweise GPS, Hilfen.

ISOBUS-Komfortsteuerung mit Terminal CCI200:

- bis zu 8 Videokameras zur Maschinenüberwachung
- Steuerung aller wichtigen Maschinenfunktion über Touch-Display und beleuchtete Folientastatur
- Steuerung über separaten Joystick oder Schlepperfahrhebel möglich (AUX-N)
- automatische Streumengenregelung anhand der tatsächlichen Fahrgeschwindigkeit

ISOBUS Task-Controller:

- vollständige Dokumentation sowie Ausgabe als PDF auf USB-Stick
- variable Streumengen auf einer Fläche – „teilflächenspezifisch“ über Karten im ISOX-ML-Format

ISOBUS Section-Control:

- Parallelfahrssystem mit Anzeige der schon bearbeiteten Fläche und automatisches Ein-/Ausschalten der Ausbringung

Wiegeeinrichtung:

- Erfassung und Dokumentation der gestreuten Menge
- Online-Wiegung zur Korrektur der Ausbringungsmenge direkt während des Streuvorgangs
- Auswertung der tatsächlichen Stauschieberhöhe mit robustem Messsystem

(Einige Elemente sind optional erhältlich)



1



2



3

gut 120 Fuhren, weiß der Lohnunternehmer. „Kein schlechter Schnitt für einen einzigen Standort“, freut er sich. Denn unter den zahlreichen Kunden, die die Oberfranken vor allem hier in Thüringen bedienen, gebe es auch kleine Nebenerwerbler, wo es manchmal nur wenige Fuhren werden. „Aber wir machen da keine Unterscheide, selbst wenn wir dann an manchem Tag wie ein Wanderzirkus von Feld zu Feld ziehen“, meint er ein wenig nachdenklich. Vieles laufe da auch über die Maschinenringe in Franken und Thüringen, sodass es sich dann auch besser koordinieren lasse. „Wenn gewünscht, fahren wir auch mal direkt von der Mistplatte ab“, versichert Brendel. Und für den Fall, dass mehrere kleine Kunden

im Kalender stehen, könne er die Kette gegebenenfalls auch teilen. Dazu rolle er dann mit dem firmeneigenen Tieflader, und, wenn nötig, auch noch einem zweiten Radlader an. Gerade hier im Osten, wo schon historisch bedingt oft noch sehr große Flächen zu düngen sind, lohne häufig jene Schlagkraft von gleich drei Streuern im Verbund.

Lkw-Streuer wegen der Hanglagen

Warum Lkw-Streuer statt gezogener Streuer hinter dem Traktor? Der 43-jährige Lohnunternehmer, der selbst Landwirt gelernt hat, weist mit der Hand auf die steilen Hügel gegenüber: „Eben deswegen!“ Denn auch er



begann, wie er erzählt, 2003 mit einem gezogenen Bergmann-Streuer. „Im ersten Jahr waren das in der Summe 150 Fuhren“, erinnert er sich. Doch die Flächen seiner Kundschaft, besonders im Thüringer Schiefergebirge, brachte das Traktor-Gespann an seine Grenzen: „...vor allem im Frühjahr, wenn der Boden noch feucht und schwer ist.“ So kaufte er 2006 den ersten Actros mit einem Bergmann-Universalstreuer als Aufbau. Drei Jahre später konnte er sich dann schließlich einen zweiten leisten und 2013 den dritten. „Mit ihren gut 550 PS kommen sie recht gut den Berg hoch“, freut er sich. Zudem ließen sich Lkw wesentlich flexibler ein- und auch umsetzen als Traktor-Gespänne. Den dritten Wagen nutzt Brendel, wie er berichtet, verstärkt auch für das Streuen von Kalk und Knochenmehl sowie teils für das Ausbringen von Hühnertrockenkot und Klärschlamm. Auch hierfür lohne es dann, den Dreierverbund manchmal getrennt einzusetzen, berichtet Susanne Ritter, die den Firmenfuhrpark managt. „Denn gerade in diesen Frühjahrswochen streuen wir

oft zeitgleich zum Festmist auch kohlen-sauren Magnesiumkalk in erdfuchter Konsistenz und vor allem gekörnten Branntkalk.“ Wo es der Kunde wünsche, übernehme man hierfür auch den Einkauf beim Düngemittelhandel. „Die Streumenge wird dann, wenn vom Auftraggeber nicht anders festgelegt, durch Bodenproben ermittelt“, ergänzt Jürgen Brendel.

Vom Stallmist ins Gras und zurück

Den Arbeitsschwerpunkt bildeten aber von Beginn an Stallung und Kompost. Vor allem damit käme jeder seiner drei Lkw-Streuer inzwischen auf ein rentables Betriebsstundenergebnis im Jahr. Und über 90 % davon würden „dank hart und redlich erarbeiteter Mundpropaganda“ in Thüringen getätigt – von kleinen Privatbauern bis zu großen Agrargenossenschaften. „Hier ist uns über die Jahre noch kaum ein Kunde wieder abgesprungen“, freut er sich. Für Jürgen Brendel endet die erste Festmistsaison des Jahres meist im späten April. Ab

- 1 Geladen wird mit eigenem Terex-Radlader, seine drei Lkw sind mit 8x8-Allradachsen ausgerüstet. Wichtiger Grund für die Lkw sind die Hanglagen seiner Kundenflächen.
- 2 Stallmist und Kompost will heute ähnlich genau und zielgerichtet ausgebracht werden wie Gülle oder Gärrest. Dazu bietet die Elektronik, wie beispielsweise GPS, Hilfen.
- 3 Weiterer Einsatzbereich der Lkw ist der Winterdienst.
- 4 Durch die Wechsellaufbauten, Streuer und Silagetransport erreichen seine Lkw im Mittel jeweils über 1000 Betriebsstunden pro Jahr.

Mai wechselt seine sechsköpfige Truppe dann nahtlos in die Grassilage, wo ihr Fokus auf Abtransport und Walzen im Silo liegt. Und bevor schließlich ab August die Herbstbestellung starten kann, steigen sie bis zum ersten Schnee in ihre zweite Festmistsaison ein. „Festmist gewinnt an Bedeutung“, gibt sich der Lohnunternehmer verhalten zuversichtlich. So will er diese Schiene in den nächsten Jahren möglichst noch ausbauen. Immerhin chartert er bei sehr großen Kunden schon zusätzlich seinen LU-Kollegen Gerhard Hahn aus dem fränkischen Kupferberg dazu. „Er nutzt hinter seinem John Deere 7310R übrigens einen unserer früheren gezogenen Streuer“, verrät Brendel. ■

Harald Lachmann

50 JAHRE JCB DEUTSCHLAND

Euro je PS

Aktionszeitraum bis 31.08.2015



Fragen Sie Ihren JCB Händler
oder uns direkt:
Telefon 02203 9262 255
oder Email info@jcb.com

www.jcb.com

TM-BAUREIHE
TM 180 → 64 PS
TM 220 → 74 PS
TM 320 → 125 PS
TM 320S → 145 PS

JCB